

## ÖSTERREICHS M&A-MARKT 2020

### Ein Überblick

#### Die interessantesten Details des österreichischen M&A-Marktes 2020:

- Eine Reduktion der Zahl der Transaktionen um 7,3 %.
- Eine Reduktion des M&A-Transaktionsvolumens um 5,9 %.
- Der Anteil an grenzüberschreitenden Transaktionen liegt mit 61,0 % weiterhin nur knapp über dem historischen Tiefststand.
- Die Zahl der Käufe von Österreichern im Ausland und die Verkäufe österreichischer Unternehmen an Ausländer halten sich im Jahr 2020 exakt die Waage.
- Der relative Anteil der Zahl an Transaktionen mit Ländern des CEE-Raumes ist der niedrigste seit dem Fall des Eisernen Vorhangs.
- Ein signifikanter Rückgang von Transaktionen im Gefolge einer Insolvenz oder Sanierung – ebenfalls der niedrigste Wert im Beobachtungszeitraum.
- Gegen den Trend nahmen sowohl Zahl als auch Anteil finanz-induzierter Transaktionen zu.
- Dem Dienstleistungssektor im weitesten Sinne zurechenbare Branchen, die in den letzten Jahren immer mehr in die Liga der Top-Akteure im österreichischen M&A-Markt aufstiegen – zumindest bei der Zahl an Transaktionen, sind im Jahr 2020 völlig verschwunden und durch Branchen ersetzt worden, die vom staatlichen Interventionismus profitieren.

#### Die größte Überraschung des Jahres 2020:

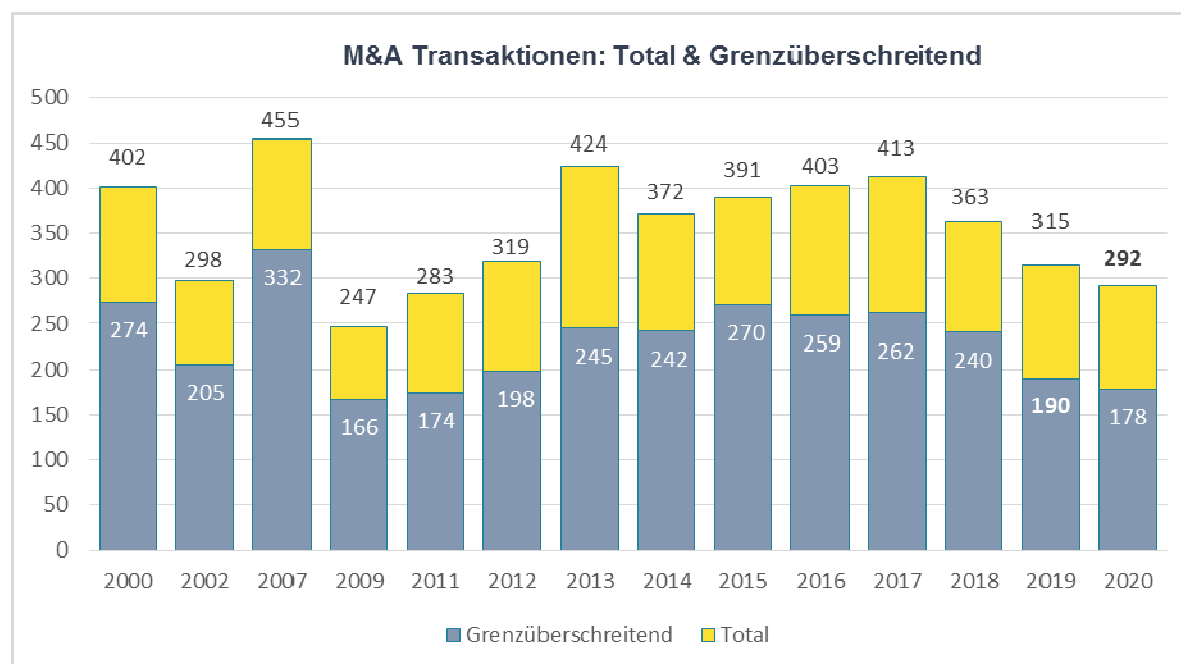
Trotz der unter dem Titel „Corona-Pandemie“ getroffenen einschneidenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen fiel der Rückgang an M&A-Transaktionen mit 7,3% deutlich geringer aus als erwartet – sogar geringer als der Rückgang im Vorjahr um 13,2 %. Zwar liegt die Gesamtzahl an Transaktionen auf dem Niveau von 2002 und 2011 und ist damit im „innerösterreichischen Ranking“ der letzten 25 Jahre ins untere Drittel abgerutscht. Die ersten drei Quartale hätten allerdings einen wesentlich höheren Rückgang erwarten lassen...

Zahl an untersuchten M&A-Transaktionen 2020:

**292**

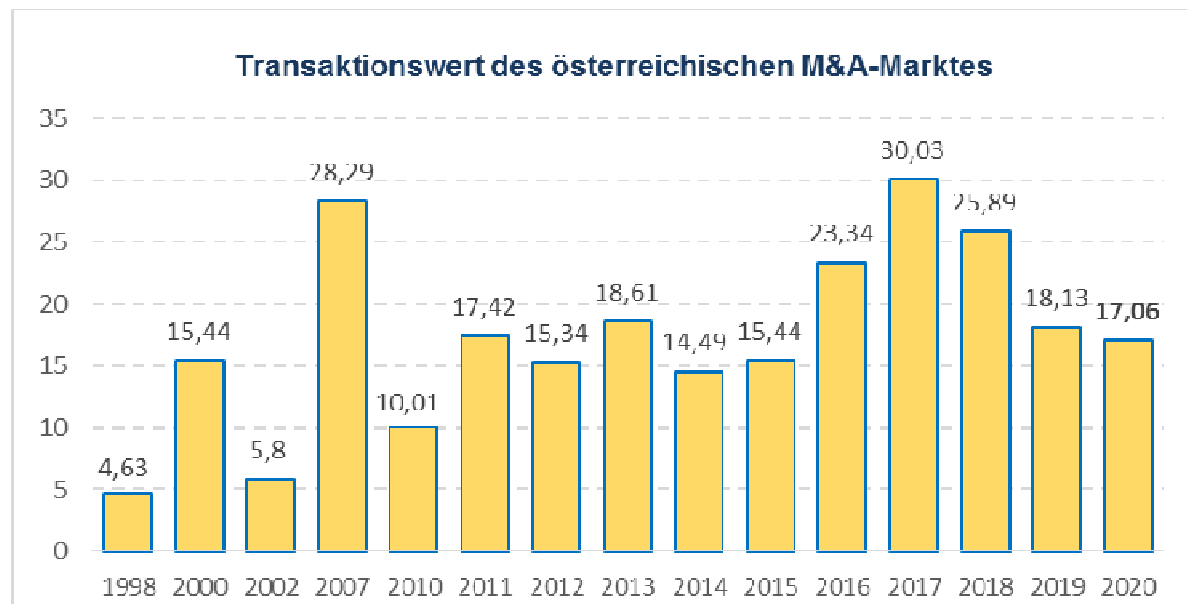
Davon mit „grenzüberschreitendem Konnex“:

**178 (61,0 %)**



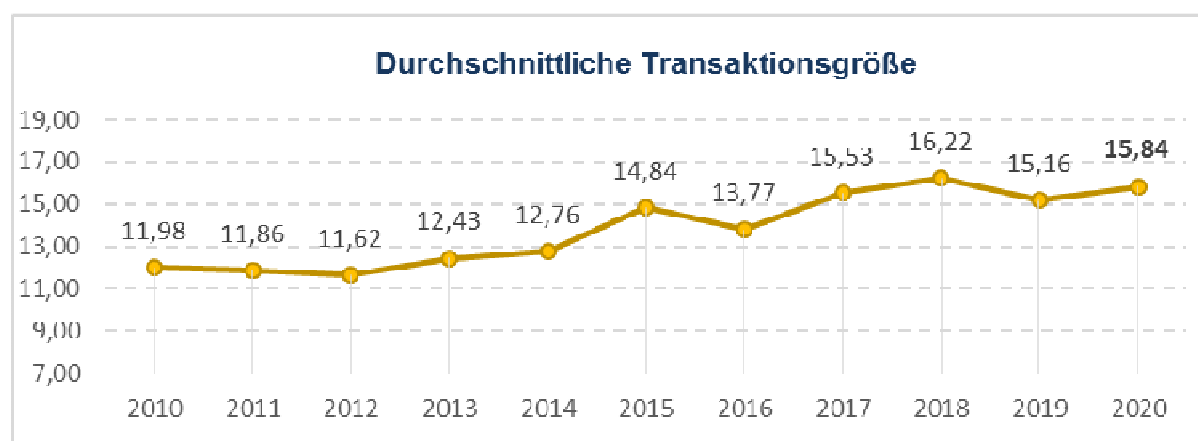
Das Volumen der 27 Großtransaktionen betrug € 12,86 Mrd. und damit **das 3,1-Fache** des gesamten restlichen M&A-Marktes dieses Jahres.

Der **Gesamt-Transaktionswert** ist fast im Gleichklang mit der Gesamtzahl der Transaktionen gefallen, und zwar um **5,9 %** von € 18,13 Mrd. **auf € 17,06 Mrd.**



**Maximum - 2017: 30,03**  
Minimum - 1998: 4,63

Bereinigt man den österreichischen M&A-Markt um Transaktionen jenseits der ehemaligen öS-Milliardengrenze, so ist im Jahr 2020 die **durchschnittliche Transaktionsgröße** nominell etwas gestiegen – **um 4,5 % auf € 15,84 Mio.**



**Maximum - 2018: 16,22**  
Minimum - 1996: 9,21

\*\*\*\*\*

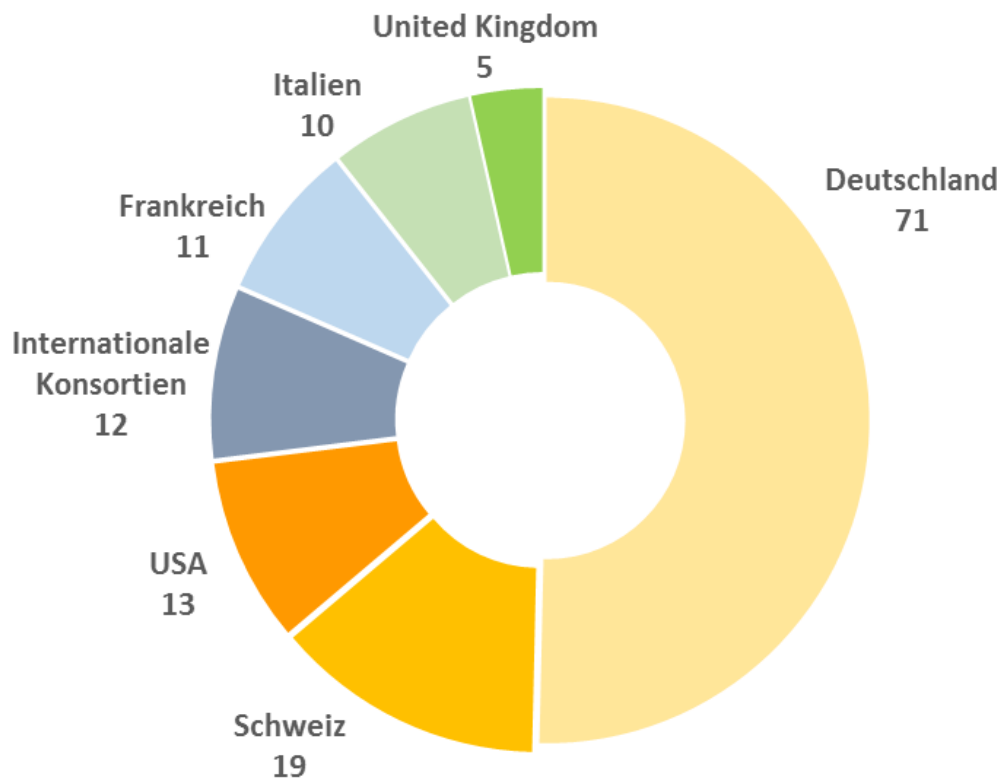
## 1. Transaktionen mit grenzüberschreitendem Konnex

Der Anteil der M&A-Aktivitäten mit Ausländern bzw. mit grenzüberschreitendem Konnex an den gesamten M&A-Aktivitäten liegt mit 61,0 % nur knapp über dem historischen Tiefststand und deutlich entfernt vom langjährigen Durchschnitt von etwas mehr als zwei Dritteln der Zahl der Transaktionen.

Nachdem die **Zahl ausländischer Käufer in Österreich** im Jahr 2020 **exakt der Zahl der österreichischen Käufer im Ausland** entspricht, enthält sich der Autor der Diskussion der Frage, ob Österreich eine „Käufer-Nation“ bleibt oder sich in eine andere Richtung hin entwickelt.

Insgesamt hat sich die Struktur der M&A-Aktivitäten mit grenzüberschreitendem Konnex nicht wesentlich verändert. Wie sich statistisch unschwer anhand der zunehmenden Konzentration feststellen lässt, wird hinsichtlich Destinationen verstärkt an Bewährtem festgehalten.

**Verteilung M&A Transaktionen/ TOP 7  
72,7 % Anteil aus Grundgesamtheit**



Es waren **32 verschiedene Nationen** in Transaktionen mit Österreichbezug involviert. Die Spitzenplätze werden – wie immer – von den klassischen Handelspartnern dominiert.

Die beiden nach Deutschland folgenden Länder, traditionellerweise die **Vereinigten Staaten von Amerika** und die **Schweiz**, haben im Vergleich zum Vorjahr Platz gewechselt. US-amerikanische Käufer sind weitgehend ausgeblieben – nicht ganz überraschend angesichts der politischen Entwicklungen, während österreichische Käufer in den USA ihre Aktivitäten auf vergangem Niveau beibehielten.

Mit **Frankreich** und **Italien** behaupten Länder ihre Position, die historisch ständig Spitzenränge einnahmen – mit einem auffällig hohen Anteil französischer Käufer und italienischer Verkäufer in 2020.

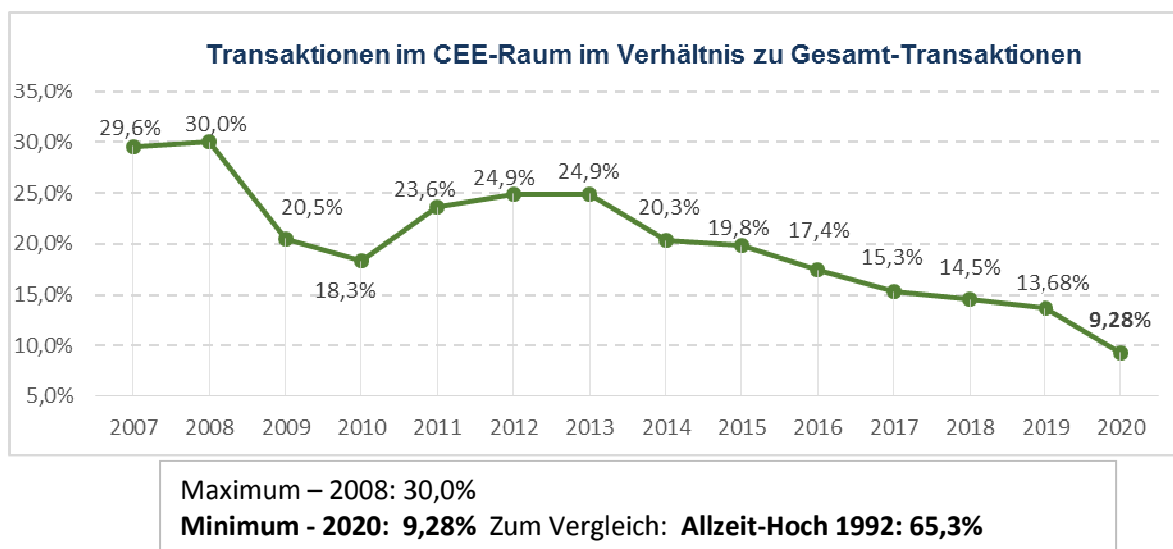
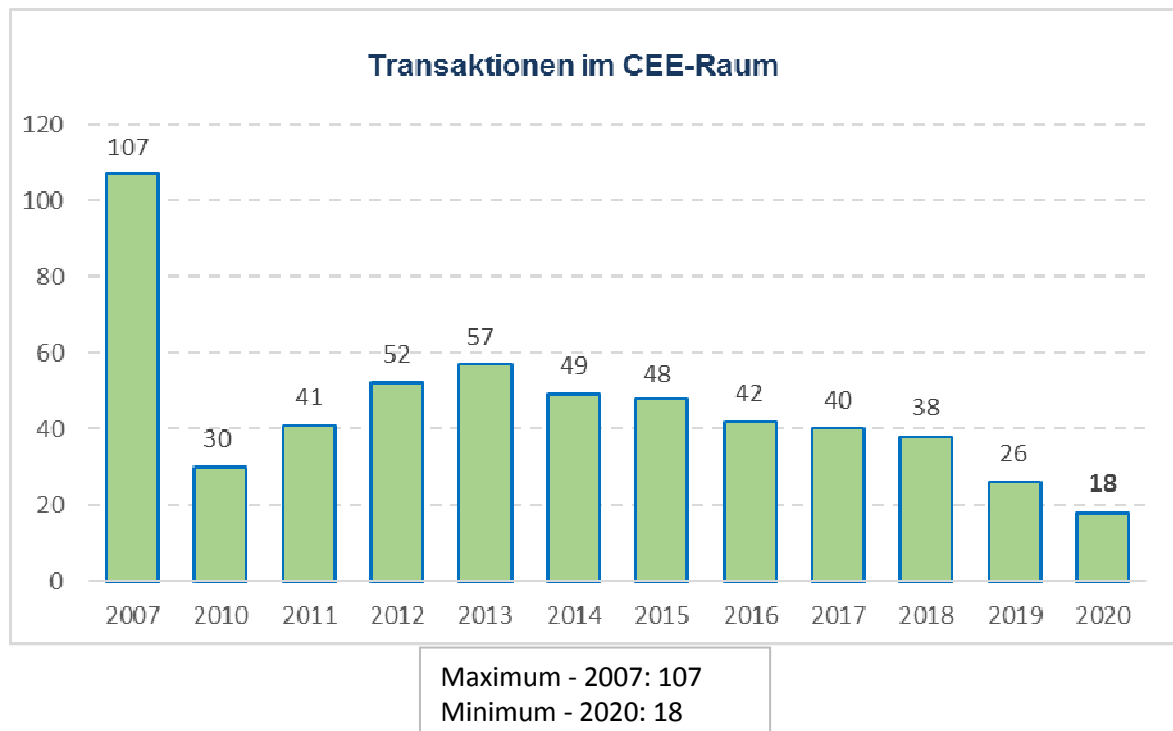
**Großbritannien** befindet sich noch in der Spitzengruppe, mit einem weiteren kleinen Rückgang nach dem drastischen Rückgang im Jahr 2019.

Der M&A-Markt kann sich offensichtlich nicht den politischen Entwicklungen entziehen.

Die Kategorie „**internationale Konsortien**“ wird zwar schon lange geführt und betrifft Käufer-Konsortien, in denen weder Stimmanteile noch faktische Einflussmöglichkeiten einem Staat eindeutig zugeordnet werden können. Wirklich auffällig ist diese Form jedoch vor 2019 nicht in Erscheinung getreten. Dafür hat sie im Jahr 2020 ihren Anteil weiter ausgebaut - vor allem als Folge einiger großer Beteiligungs-Syndikate; ein Hinweis auf ein lebhaftes Venture Capital und Private Equity-Geschehen.

Die Zahl der Transaktionen in **Ländern des CEE-Raumes** ist in absoluten Ziffern auf 18 Transaktionen gefallen, der relative Anteil mit 9,3 % ist so tief wie nie seit dem Fall des Eisernen Vorhangs.

Top-Nationen 2020: **Tschechien und Polen**



\*\*\*\*\*

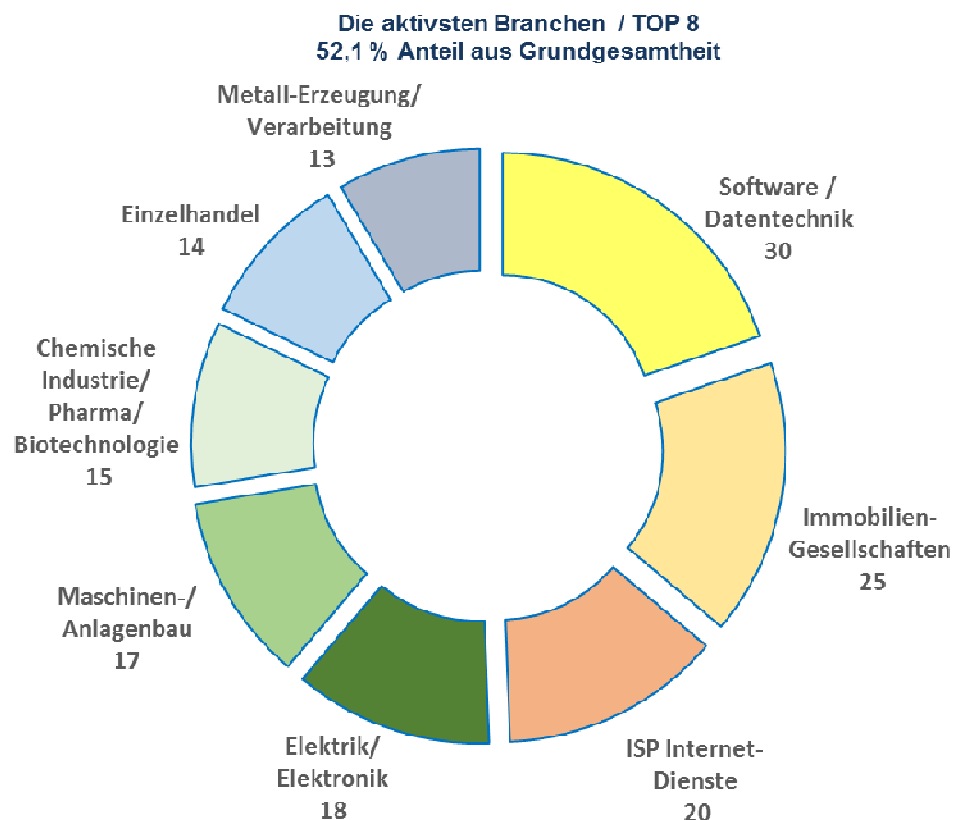
## 2. Die aktivsten Branchen

Das Jahr 2020 widerspiegelt das politisch-wirtschaftliche Umfeld mehr denn je. Nie zuvor seit Beginn dieser Berichtsserie hatte wirtschaftspolitischer Interventionismus so einschneidende Effekte und so direkt Gewinner und Verlierer zum Ergebnis – nicht nur in Österreich, sondern weltweit.

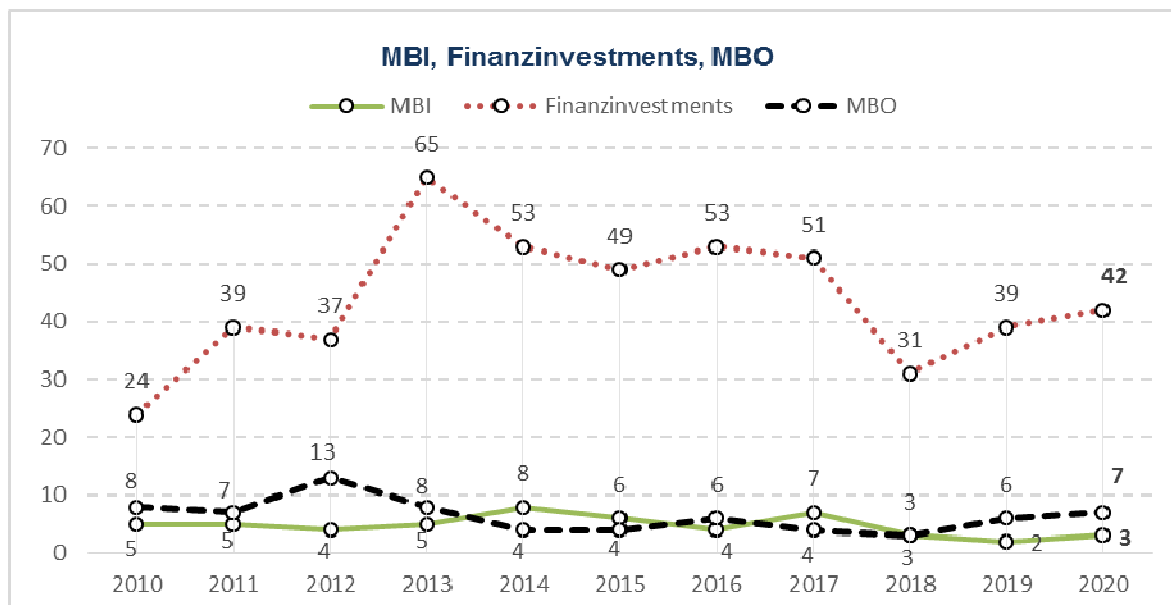
1. Aus dem Bericht zum M&A-Markt 2019 konnte noch der Schluss gezogen werden, dass dem Dienstleistungssektor im weitesten Sinne zurechenbare Branchen immer mehr die klassische Industrie als Top-Akteure ablösen – zumindest bei der Zahl an Transaktionen; dass sich folglich Österreich auf dem besten Weg in eine Dienstleistungsgesellschaft befindet. Im Jahr 2020 sind alle diese Branchen aus den vorderen Rängen verschwunden, wie: **Finanz-Dienstleistungen, sonstige Dienstleistungen, Transport/Verkehr/Spedition** sowie **Hotels & Gastronomie**.
2. Die klassische verarbeitende Industrie, die in den letzten Jahren in so gut wie allen Bereichen stagnierte oder deutlich zurückging, gab wieder ein kräftiges Lebenszeichen von sich, wenn auch zumeist auf niedrigerem Niveau als im langjährigen Durchschnitt. Die meisten Branchenführer nutzten günstige Gelegenheiten „zur Abrundung des Marktes“, bewegten sich aber in Summe recht zurückhaltend. Beispiele: das ehemalige „Zugpferd des österreichischen M&A-Marktes“, der **Maschinenbau**; der Bereich **Elektrik/Elektronik** sowie die **Metallerzeugung- und -verarbeitung**.
3. Nicht ganz überraschend angesichts der herrschenden Umstände entwickelte sich **Chemische Industrie & Pharma** hervorragend: nach einer Art „Zwischenhoch“ in 2018 findet sich dieser Sektor erstmals im Beobachtungszeitraum in der Liga der Top-Branchen

Die bemerkenswerteste Entwicklung lieferte aber der Sektor, der am meisten von den sozialen und wirtschaftlichen Umwälzungen des Jahres 2020 profitierte: **Software & Datentechnik**: Er steht an erster Stelle der Branchenanalyse, deutlich vor jenem Bereich, der seit 2010 – mit einer Ausnahme – das Branchenranking dominierte: **Immobilien-gesellschaften**.

Interessantes Detail am Rande: der Anteil der TOP 8 Branchen entspricht im Jahr 2020 exakt dem Anteil des Vorjahres, obwohl die Hälfte der Branchen im Vorjahres-Vergleich gewechselt haben.



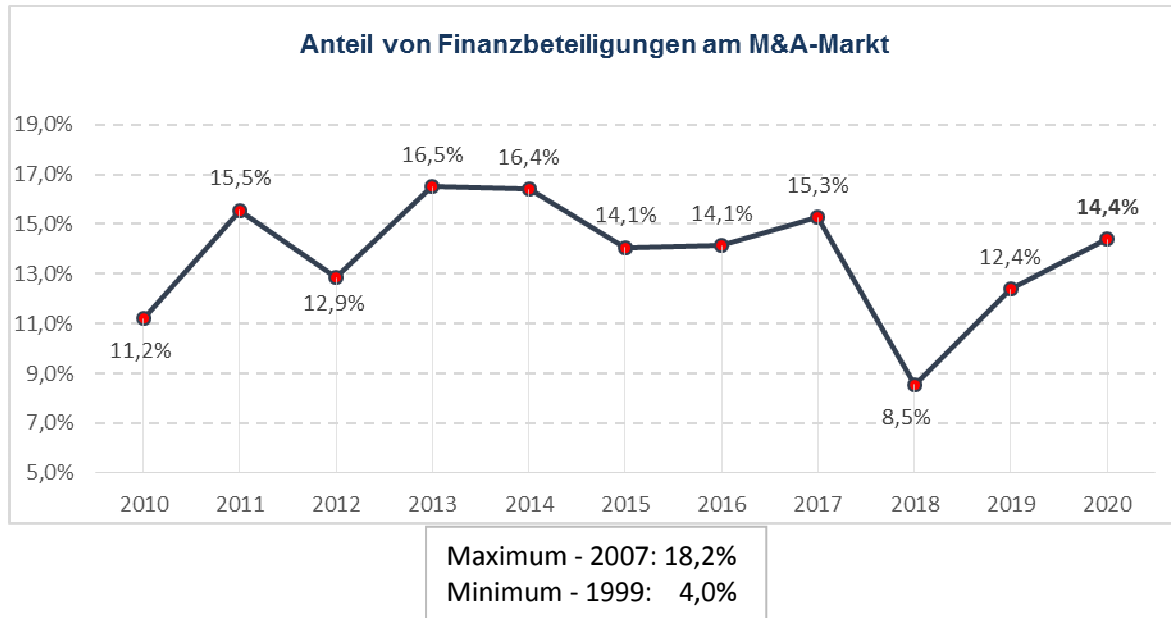
### 3. "Nicht-strategische" Akquisitionen / Finanz-Beteiligungen



**MBI**  
Maximum - 2006: 11  
**Allzeit-Hoch 1993! 15**  
Minimum - 1999/2019: 2

**Finanzinvestments**  
Maximum - 2007: 73  
Minimum - 1999: 7

**MBO**  
Maximum - 2001: 18  
Minimum - 2018: 3



Am österreichischen Beteiligungsmarkt ist die Käuferseite extrem heterogen strukturiert; es gibt keine dominierenden Marktteilnehmer: wie im Vorjahr, stellen die Fonds des AWS sowie die Beteiligungsgesellschaften der Raiffeisen-Landesbank Oberösterreich die aktivsten Teilnehmer in diesem Segment.

#### 4. Zusammenfassung

Der österreichische M&A-Markt hat sich im Jahr 2020 weiter abgeschwächt – allerdings sowohl bei der Zahl der Transaktionen als auch beim Transaktionsvolumen wesentlich weniger, als im aktuellen Umfeld erwartet worden war.

Normalerweise ist der M&A-Markt ein sehr guter **Frühindikator** der Stimmung im Wirtschaftsleben. Dies gilt aber für das Corona-bedingte Umfeld nicht mehr. Prognosen werden immer schwieriger:

- Ein Teil der Markt-Teilnehmer erwartet einen Nachzieh-Effekt nach Normalisierung, aber auch eine höhere Anzahl an Transaktionen mit Insolvenz- und Sanierungs-Hintergrund.
- Ein mindestens ebenso großer Teil geht davon aus, dass der Schwung, der nach Ende des ersten Lock-Downs zu verspüren war und zu einer Häufung von Transaktion im letzten Quartal des Jahres 2020 führte, als Einmal-Effekt zu bewerten ist. Und zwar so lange, bis wieder für alle Branchen planbare Bedingungen für marktwirtschaftliches Arbeiten herrschen.

M&A-Märkte sind nur ein kleines Segment, aber sie zeigen ein Spiegelbild der „großen Welt“. Vor allem machten sie im letzten Jahr deutlich, wie massiv ungezügelter staatlicher Interventionismus Gewinner und Verlierer, Profiteure und Benachteiligte schaffen kann. Und wie anfällig das westliche rechtsstaatliche System ist für Versuche politischer Akteure, Krisen für ihre Agenden zur Beschränkung der wirtschaftlichen und persönlichen Freiheiten zu nutzen.

Ein funktionierender Rechtsstaat und eine funktionierende Marktwirtschaft sind zwei der wesentlichsten Grundvoraussetzungen für einen funktionierenden M&A-Markt. Vor einem Jahr stellte der Autor an dieser Stelle die bange Frage, „ob es in Zukunft überhaupt noch einen (freien) M&A-Markt geben wird – und damit einen M&A-Report im nächsten Jahr.“

Aus heutiger Sicht lässt sich die Frage zumindest für das Jahr 2021 bejahen.

- **Strategische Akteure lassen sich durch Krisen in der Regel nicht einschüchtern.** Auch wenn sie das Tempo verlangsamen müssen, verfolgen sie ihre Wachstumsstrategien weiter.
- **Finanz-Investoren** versuchen, ihre liquiden Mittel zu platzieren – mit einer klaren Präferenz für Sektoren und Branchen, die durch den Interventionismus begünstigt sind.
- International operierende **Distressed Asset Funds**, die sich seit Beginn der Corona-Krise mit gigantischen Mitteln in Stellung gebracht haben, haben noch gar nicht in erwähnenswertem Umfang begonnen, Unternehmen und Vermögenswerte aufzukaufen, die in Schwierigkeiten gebracht wurden. Noch sind der durch staatlichen Interventionismus angerichtete Schaden nicht groß genug und die Resilienz der Unternehmer zu groß, um den Mitteleinsatz genügend lukrativ erscheinen zu lassen.

2021 wird ein entscheidendes Jahr werden.

**DDr. Manfred Moschner**

Geschäftsführender Gesellschafter der ACS Acquisition Services Wien  
und selbständiger M&A-Berater

Wien, Juni 2021